

Studien zur spätägyptischen Religion

Herausgegeben von Christian Leitz

Band 27

2019

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Jan Tattko

Türinschriften im Naos des Hathortempels von Dendara

Eine Studie zu Stilistik und Theologie in ägyptischen
Tempeltexten der griechisch-römischen Zeit

2019

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Dieser Band wurde im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern im Akademieprogramm mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Baden-Württemberg erarbeitet.



**HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN**
Akademie der Wissenschaften
des Landes Baden-Württemberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>
© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2019
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany
ISSN 2190-3646
ISBN 978-3-447-11259-8

Inhalt

1	Einleitung	1
	Gegenstand der Untersuchung	1
	Fragestellung, Zielsetzung und Methodik	2
	Form und Dekoration der Türen im Überblick	6
	Zur Form der Texte und zur Kompositionstechnik	11
	Aufbau der Arbeit	13
	Verwendete Siglen	14
	Bemerkungen zur Umschrift	14
2	Übersetzung und Analyse der Texte	17
2.1	Das Sanktuar und sein Umgang	17
2.1.1	Das <i>pr-wr</i> -Heiligtum (= Raum J)	17
2.1.2	Der Raumkomplex auf der rechten (östlichen) Seite des <i>pr-wr</i> -Heiligtums (Raum H: <i>pr-nw</i> und Raum I: <i>hwt-ss̄t</i>)	42
2.1.3	Der Raumkomplex auf der linken (westlichen) Seite des <i>pr-wr</i> -Heiligtums (Raum M: <i>pr-nsr</i> und Raum N: <i>nst-R^c</i>)	65
2.1.4	Vergleich der beiden Raumkomplexe auf der rechten und linken Seite des <i>pr-wr</i> -Heiligtums	87
2.1.5	Die dritte Kapelle auf der rechten (östlichen) Seite (Raum G: <i>hwt-Sm³-t³wj/hwt s³-t³</i>)	91
2.1.6	Die vierte Kapelle auf der rechten (östlichen) Seite (Raum F: <i>hwt-Skr</i>)	113
2.1.7	Die fünfte Kapelle auf der rechten (östlichen) Seite (Raum E: <i>st-mshnt</i>)	130
2.1.8	Die sechste Kapelle auf der rechten (östlichen) Seite (Raum D: <i>w^crt-hpr-h³t</i>)	154
2.1.9	Die dritte Kapelle auf der linken (westlichen) Seite (Raum L: <i>hwt-mnjt</i>)	172
2.1.10	Die vierte Kapelle auf der linken (westlichen) Seite (Raum K: <i>hwt-Jhy/hwt-^cbw</i>)	192
2.1.11	Das Barkensanktuar (Raum A: <i>st-wrt</i>)	220

2.1.12	Der Umgang um das Barkensanktuar (Umgang B/C).....	231
2.2	Die an den Mittelsaal angrenzenden Räume	251
2.2.1	Die Kapelle auf der rechten (östlichen) Seite (Raum P: Kleiderkammer <i>hwt-mnht</i>)	251
2.2.2	Der Komplex auf der linken (westlichen) Seite (Schatzkammer Q: <i>pr-hd</i> , Hof der Wabet R: <i>wsht-nt-st-h3b-tpj</i> und Wabet S: <i>w3bt</i>)	270
2.2.3	Der Verbindungsgang F'-Q auf der linken (westlichen) Seite (Gang Y)	297
2.3	Die an den Opfersaal angrenzenden Räume.....	307
2.3.1	Die Seitenkapelle auf der rechten (östlichen) Seite (Raum U)	307
2.3.2	Das rechte (östliche) Treppenhaus (Treppe W und ihr Vorraum V: <i>sh-n-t3-rwd</i>)	316
2.3.3	Das linke (westliche) Treppenhaus (Treppe X)	334
2.4	Die an das Hypostyl angrenzenden Räume	347
2.4.1	Die erste Kapelle auf der rechten (östlichen) Seite (Raum A': Laboratorium <i>js</i>).....	347
2.4.2	Die zweite und dritte Kapelle auf der rechten (östlichen) Seite (Raum B': <i>sh</i> und Raum C' Speiseopferkammer <i>hrt-jb</i>)	366
2.4.3	Die erste Kapelle auf der linken (westlichen) Seite (Raum D': Schatzkammer <i>pr-hd</i>).....	390
2.4.4	Die zweite Kapelle auf der linken (westlichen) Seite (Raum E' mit der Passage H'-E': Nilkammer <i>hrt-jb</i>)	402
2.4.5	Die dritte Kapelle auf der linken (westlichen) Seite (Durchgangsraum F': <i>sh</i>)	429
3	Synthese	439
3.1	Zur äußereren Form der Türinschriften in Dendara	439
3.2	Zur Einheit der Texte und deren Leseabfolge	449
3.3	Zu den Bezugsystemen in den Inschriften	453

3.3.1	Die intertextuellen Verbindungen auf syntaktisch-stilistischer (und graphischer) Ebene.....	453
	Parallele Verbindungen.....	453
	Chiastische Verbindungen	467
	Verbindungen durch Wort- und Sinnspiele	471
3.3.2	Die intertextuellen Verbindungen auf inhaltlicher und graphischer Ebene	477
	Übergeordnetes Leitthema	477
	Chronologische Verbindungen, Antithesen und komplementäre Begriffe	479
	Schriftspiele – graphische Verbindungen	483
3.4	Zum Raumbezug der Texte	484
3.5	Vergleich der Türinschriften von Dendara und Edfu.....	487
3.5.1	Zur äußereren Form der Texte in Edfu im Vergleich zu denen in Dendara	487
3.5.2	Textverbindende Elemente in Edfu im Vergleich mit Dendara	493
3.5.3	Zum Raumbezug der Texte in Edfu im Vergleich mit Dendara	496
3.5.4	Zum Inhalt und Aufbau der Texte und ihrem architektonischen Kontext innerhalb des Tempels	498
	Der Sanktuarumgang und seine Kapellen	499
	Die an den Mittel- und Opfersaal angrenzenden Räume	500
	Die an das Hypostyl angrenzenden Räume.....	501
3.6	Schlussbetrachtung.....	503
4	Editorischer Anhang.....	507
4.1	Abkürzungsverzeichnis	507
4.2	Abbildungsverzeichnis	509
4.3	Verzeichnis der Tabellen.....	510
4.4	Verzeichnis der Tafeln	512
	Tempelpläne.....	512
	Wandpläne	512
4.5	Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur.....	513

4.6	Tabellarische Übersicht über die Dekoration und das Szenenprogramm der Räume	534
4.7	Indizes	559
	Sachindex	559
	Ägyptischer Wortindex	569
	Textstellenindex	579

Vorwort

Die vorliegende Publikation stellt eine überarbeitete Version meiner im Sommersemester 2018 an der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen angenommen Dissertation dar.

Die Änderungen in der Publikation gegenüber der Abgabeversion betreffen die graphische Umsetzung der herausgearbeiteten Bezugsysteme sowie die Einarbeitung der Kritik und der Anregungen der Gutachter Dagmar Budde, Burkhard Backes und Christian Leitz, denen ich an dieser Stelle herzlich danken möchte. Meinem Doktorvater Christian Leitz gilt dabei besonderer Dank, denn auf dessen Anregung hin ist die Arbeit erst entstanden.

Ebenfalls zu großem Dank verpflichtet bin ich Carolina Teotino und Daniel von Recklinghausen, die das gesamte Manuskript durchgearbeitet und mich vor zahlreichen Fehlern bewahrt haben.

Die Arbeit ist gleichzeitig Teil des Forschungsprojekts „Der Tempel als Kanon der religiösen Literatur Ägyptens“ der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ich danke der wissenschaftlichen Kommission des Projekts für alle hilfreiche Kritik und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften für die Übernahme des Druckkostenzuschusses.

Weiterer Dank gebührt meinen Kollegen und Freunden im „Verlies“ des Tempeltextprojekts der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, die den Entstehungsprozess des Manuskripts von der ersten Übersetzung bis zur letzten Korrektur miterlebt haben. Von Arbeitsplatz 1 bis Arbeitsplatz 10 sind das: Stefan Baumann, Holger Kockelmann, Emmanuel Jambon, Florian Löffler, Bettina Ventker, Alexa Rickert, Daniel von Recklinghausen, Marcel Kühnemund und Daniela Mendel. Ihnen allen verdanke ich wichtige Hinweise und Anregungen, die aus zahlreichen fruchtbaren Diskussionen resultierten.

Barbara Krauß und Jens Fetkenheuer vom Harrassowitz Verlag sei ebenfalls herzlich gedankt für die unkomplizierte und freundliche Zusammenarbeit bei der Druckvorbereitung.

Zuletzt gilt der größte Dank meiner Familie: meinen Großeltern, meiner Mutter, meiner Frau und meiner Tochter.

Tübingen, 5.6.2019

Jan Tattko

1 Einleitung

Gegenstand der Untersuchung

Obwohl in jüngerer Zeit die Tempel aus griechisch-römischer Zeit mehr im Fokus wissenschaftlicher Analysen stehen, ist bislang nur ein geringer Teil ihrer Inschriften hinreichend untersucht worden. Diese Inschriften geben nicht nur Kunde über ihren jeweiligen Tempel, sondern auch über ägyptische religiöse Vorstellungen und deren kultische Umsetzung. Im Rahmen der vorliegenden Studie werden die Türen der einzelnen innerhalb des Naos gelegenen Räume, Kammern und Gänge des Hathortempels von Dendara untersucht.¹

Insgesamt stehen 23 Räume und Raumkomplexe mit ihren Türen zur Betrachtung. Welche Türen sind das? Im Tempel von Dendara führen neun Türen vom Umgang um das zentral gelegene Barkensanktuar (A) in ringsum angeordnete Kapellen.² Darin werden einzelne theologische Aspekte der Gesamtkonzeption des Kultbaus akzentuiert. Vor dem Sanktuar liegt der nach ägyptischer Terminologie sog. Mittelsaal (O). Von diesem führt eine Tür in das Sanktuar und zwei weitere zu beiden Seiten des Sanktuars in den Umgang (B/C). An den Seitenwänden führen Türen in die Kleider- und Salbenkammer (P) und den sog. Komplex der Wabet (Q, R und S). Der Mittelsaal konnte vom davorliegenden Opfersaal (T) aus betreten werden. An dessen Seitenwänden wiederum führen zwei Türen in die beiden Treppehäuser, die aufs Dach führen. Eine weitere Tür führt in einen Raum (U), der zum Opfersaal selbst gehört. Im Hypostyl (Z) gehen sechs Türen in seitlich angeordnete Räume mit jeweils unterschiedlicher kultischer Funktion ab. Von einem dieser Räume (F') führt ein Durchgang (Y) in den Komplex der Wabet. Dies sind die Räume des Naos, des eigentlichen Tempelgebäudes, dessen Darstellungen und Inschriften alle gegen Ende der ptolemäischen und den Beginn der römischen Epoche, entstanden.³ Dem Naos des Tempels ist in Dendara ein später, in der römischen Zeit, dekorierter Pronaos vorgelagert, der aus der Untersuchung ausgeschlossen ist. Die Untersuchung konzentriert sich auf das Bodenniveau, ausgenommen sind die Krypten, das Zwischengeschoss mit der sog. Statuenwerkstatt, die Osiriskapellen sowie der Kiosk auf dem Dach.⁴

1 Die Begrenzung der Auswahl auf Dendara ist in erster Linie dem Erhaltungszustand geschuldet, der einerseits die Analyse ganzer Räume im Zusammenhang zulässt, und andererseits im Vergleich mit dem Tempel von Edfu einen tempelübergreifenden Vergleich ermöglicht. Die einzelnen Raumeinheiten mit unterschiedlicher theologischer resp. kultischer Bestimmung bieten sich für eine vergleichende Untersuchung besonders an. Aber der Tempel von Dendara ist nicht nur bestens erhalten und vollständig publiziert, sondern auch Thema mehrerer Untersuchungen zu bestimmten Räumen und Aspekten, sodass auf ein breites Spektrum an Sekundärliteratur zu einzelnen Raumeinheiten und ihrer Funktion zurückgegriffen werden konnte.

2 Vgl. dazu und zum Folgenden den Tempelplan (Taf. 1) im Tafelteil.

3 Zur Problematik der leeren Kartuschen im Hathortempel von Dendara und, damit zusammenhängend, der exakten Datierung der Inschriften des Naos siehe WINTER, in: GM 108 (1989), 75-85; QUAEGEBEUR, in: GM 120 (1991), 49-72; ELDAMATY, in: GM 207 (2005), 23-32 und ELDAMATY, in: GOYON/CARDIN (Hgg.), *Ninth Congress*, 501-534. In einer Kartusche innerhalb des Naos ist der Name Kleopatras' VII. eingeschrieben (siehe Anm. 1183).

4 Zu diesen Bereichen des Tempels liegen bereits detaillierte Untersuchungen vor: Für den Pronaos vgl. die Studie von CAUVILLE, *Dendara. Pronaos: Analyse*; für die Krypten WAITKUS, *Krypten*; für die Statuenwerkstatt DERCHAIN, in: CdE 65 (1990), 219-242; für den Osiriskomplex CAUVILLE, *Dendara. Chapelles osiriennes. Commentaire* und für den Kiosk RICKERT, *Neujahrsfest*.

Dabei beschränkt sich die Arbeit auf die Analyse der Zugänge zu den kleinen Räumen und Raumkomplexen des Tempels, d.h. seiner Kultkapellen und Verbindungsgänge, verzichtet aber auf die der großen auf der Hauptachse des Tempels gelegenen Tore mit den zugehörigen Hallen. Das liegt vor allem daran, dass sich die Dekorationselemente der kleineren Raumeinheiten gut vergleichen lassen, da deren Inhalte meist auf bestimmte thematische Aspekte und theologische Konzepte begrenzt sind, während die Dekoration der großen Hallen in eine Vielzahl von Elementen zerfällt, was unter anderem dadurch bedingt sein kann, dass deren Dekoration wiederum zu weiteren Räumen gehört, die von dort aus betreten werden können.

Die Arbeit versteht sich als Fallstudie, die anhand der Türinschriften die Wechselwirkungen zwischen Dekoration und Architektur analysiert.⁵ In der Tradition anderer Untersuchungen der unter der sog. Dekorationssystematik oder „grammaire du temple“ subsumierten Prinzipien und Regeln geht sie dem Zusammenhang zwischen den Türinschriften und dem zugehörigen Raum mit dessen Text- und Bildprogramm nach.⁶

Fragestellung, Zielsetzung und Methodik

Die vorliegende Studie hat das Ziel zu zeigen, wie durch die Neuredaktion und -konzeption von Epithetasequenzen und Einzelaussagen aus Versatzstücken sinnvolle und kohärente Textkompositionen entstanden, die an ihren Anbringungsort adaptiert wurden.⁷ Vor allem der intertextuelle Vergleich steht dabei im Vordergrund:⁸ Die zur Untersuchung herangezogenen Texte einer Tür werden dafür durch die inhaltliche und stilistische Analyse miteinander kontrastiert, vor allem in Hinblick auf die Fragen, ob die Texte aufeinander abgestimmt sind, ihnen ein einheitliches Konzept zugrunde liegt oder ob man nicht von einem Gesamttext auszugehen hat, dessen Glieder die einzelnen Inschriften bilden. Hierfür kommen verschiedene Ansätze und Vorgehensweisen in Frage: Viele der göttlichen Beiworte oder Sequenzen sind situationsbezogen. Das bedeutet, sie sind wiederholt im gleichen

5 Vgl. für Detailstudien bestimmter architektonischer Einheiten LEITZ, *Außenwand* für die Außenwand des Sanktuars in Dendara (vgl. v.a. die Zusammenstellung der Beziehungen auf den Seiten 230-231 (vertikale Szenenverbindungen einer Seite) und 257-259 (symmetrische Szenenverbindungen zwischen beiden Seiten)); DERCHAIN/VON RECKLINGHAUSEN, *La création* für die Fassade des Naos in Esna; PREYS, in: CRIPEL 23 (2003), 135-141 für das Sanktuar in Dendara; BLOCK, *Königsmythos*, für die Außenwand des Naos in Edfu.

Für die zwölf Säulen des Pronaos von Edfu als Dekorationseinheit vgl. die Studie von KURTH, *Dekoration der Säulen* und (später) in Zusammenhang mit den restlichen Säulen des Tempels KURTH, in: SAK 23 (1996), 255-280. Für Beziehungen zwischen einzelnen Szenen der Außenwand der Umfassungsmauer von Edfu vgl. LABRIQUE, *Stylistique et théologie*. Für die beiden Raumkomplexe des Tempels des Sistrums und des Throns des Re in Dendara vgl. PREYS, *Demeure du sistre*; für das pr-wr-Heiligtum in Dendara siehe RICHTER, *Theology of Hathor*; für den Thron der Götter (Raum E) in Edfu siehe LÖFFLER, in: BAUMANN/KOCKELMANN (Hgg.), *Der Tempel als ritueller Raum*, 307-349.

6 Vgl. zur Dekorationssystematik u.a. DERCHAIN, in: CdE 37 (1962), 31-65; CAUVILLE, in: BIFAO 83 (1983), 51-84; GUTBUB, in: *Mélanges Vercoutter*, 123-136; KURTH, *Dekoration der Säulen*; LABRIQUE, in: GM 58 (1982), 31-48; LABRIQUE, *Stylistique et théologie*; LEITZ, *Außenwand*; LURSON, in: 6. *Tempeltagung*; PREYS, *Demeure du sistre*, WINTER, *Untersuchungen*; BLOCK, *Königsmythos*. Einen Überblick zur Literatur bei VASSILIKA, *Ptolemaic Philae* 1-17; LABRIQUE, *Stylistique et théologie*, 4-8; LEITZ, *Quellentexte*, 7; PREYS, *Demeure du sistre*, 427, Anm. 3760. Vgl. auch die Studie von ARNOLD, *Wandrelief und Raumfunktion*.

7 Hierzu siehe KURTH, *Den Himmel stützen*, 125-134 und KURTH, *Einführung ins Ptolemäische I*, 103-107 und 115-117. Zur Frage des Redaktors vgl. QUACK, in: Enchoria 27 (2001), 106 mit Anm. 39 und VON LIEVEN, *Grundriss*, 246, Anm. 1356.

8 Vgl. z.B. LEROUX, in: BAUMANN/KOCKELMANN (Hgg.), *Der Tempel als ritueller Raum*, 266 und RICHTER, *Theology of Hathor*, 56-57.

Kontext oder innerhalb derselben Thematik anzutreffen.⁹ Beispielsweise haben verschiedene Ritualszenentypen oft gemeinsame Inhalte und enthalten parallele bis identische Aussagen. In vielen Fällen kann so eine typische Phraseologie herausgearbeitet werden.¹⁰ Einige der Phrasen, Epitheta oder Sätze lassen sich erhaltenen sog. Standardtexten zuordnen,¹¹ wodurch eine thematische Zuordnung einzelner Versatzstücke oder längerer Passagen zu übergeordneten Themenkreisen möglich wird. Der zweite Ansatz betrifft die Textstruktur, das heißt inwieweit einzelne Inschriften durch Syntax und Stilistik miteinander in Beziehung stehen. Da innerhalb der Analyse wiederkehrend entsprechende Termini zur Beschreibung der intertextuellen Bezugsysteme auf syntaktisch-stilistischer Ebene verwendet werden, sei im Folgenden deren Kurzdefinition vorweggenommen:¹²

- *Parallelismus membrorum*: Zwei oder mehr Inschriften sind durch die syntaktische und inhaltliche Parallelität von einem oder mehreren Syntagmen oder Versen aufeinander bezogen. Die parallelen Ausdrücke können Synonyme, Hyponyme oder Antithesen sein. Erweiterungen oder Verkürzungen der Glieder sind möglich. Die entsprechenden Glieder können dabei in einer chiastischen Beziehung zueinander stehen.
- *Repetitio*: Ein Vers, ein Beiwort oder eine Aussage wird in einer oder mehreren anderen Inschriften derselben Tür wortwörtlich (zum Teil mit identischer Graphie) wiederholt.
- *Chiasmus*: Zwei sich inhaltlich und syntaktisch entsprechende Verse oder Syntagmen sind durch eine chiastische Anordnung in zwei verschiedenen Inschriften aufeinander bezogen.
- *Rekurrenz durch Wort- und Sinnspiele*: Zwei oder mehr Inschriften sind durch ein Wortspiel wie Metonymie oder Polyptoton bzw. Paronomasie (s.u.) miteinander verbunden, ohne dass parallele Konstruktionen vorliegen. Die entsprechenden Ausdrücke können dabei in einer chiastischen Beziehung zueinander stehen.

Neben dem Aufzeigen von inhaltlichen und syntaktisch-stilistischen Parallelen oder Oppositionen kann z.B. auch die Frage gestellt werden, ob innerhalb von mehreren Inschriften eine zeitliche Abfolge erkennbar ist.¹³ An offensichtlichen Beispielen für die Verteilung längerer

9 Hierzu BUDDE, in: *UCLA Encyclopedia of Egyptology*, s.v. *Epithets, Divine*, 5.

10 Vgl. die Bemerkungen von QUACK, in: Enchoria 27 (2001), 107-108.

11 Vgl. das sog. Menulied (siehe Anm. 99), die Litanei an die Goldene beim Ritual des Herbeibringens der *thw*-Pflanzen (siehe Anm. 424), die Anrufungen an die Göttin Sachmet (GERMOND, *Sekhmet*); das Ritual „den Zorn der Sachmet brechen“ auf den Architraven von Edfu (= GOYON, *Rituel du shtp Shmt*), die Anrufungen an das Neue Jahr (GERMOND, *Bonne Annee*), das sog. Mutritual des *pBerlin 3053* (= DERCHAIN/VERHOEVEN, *Déesse libyque*) oder das Königsritual des *pBrooklyn 47.218.50* (= GOYON, *Confirmation du pouvoir royal*). In anderen Fällen machen Parallelen im Tempel und auf Papyri oder Ostraka deutlich, dass es sich um solche standardisierten Texte handelt, die zu bestimmten Themen gehören. Vgl. den sog. „Standardhymnus zum Sistrumspiel“ (QUACK, in: Enchoria 27 (2001), 101-119); Spruch 6 des *pWien Aeg 8426* mit *Edsou I*, 305, 17 – 306, 9 und *Edsou I*, 312, 14 – 313, 4 (= FLESSA, *Schütze das Fleisch*; vgl. GOYON, *Rituel du shtp Shmt*, 132-134 und THEIS, *Magie und Raum*, 298-304) oder die Hymnen zum Minfest (Synopse in *Athribis IV*; vgl. LEITZ, in: *Athribis IV*, XXI-XXXI). Zu möglichen älteren Vorlagen vgl. Anm. 32 und KOCKELMANN, in: RICKERT/VENTKER (Hgg.), *Altägyptische Enzyklopädien*, 540 mit Anm. 12.

12 Für die ausführliche Beschreibung mit Beispielen vgl. Kap. 3.3.1.

13 ASSMANN, in: Fs Fecht, 18-42 hat dafür den Begriff Hierotaxis geprägt, indem bestimmte Rekurrenzen, die Einzelszenen oder Einzelaussagen zu Szenensequenzen oder Texten verbinden. Vgl. FISCHER-ELFERT, in: SAK 28 (2000), 67-82. Zum Wortspiel als textkonstituierendes Element vgl. GUGLIELMI, in: Fs Westendorf,

Texte auf mehrere Architekturelemente in den griechisch-römischen Tempeln mangelt es nicht.¹⁴ Auch innerhalb der Türinschriften von Dendara gibt es derartige Fälle,¹⁵ so dass davon auszugehen ist, dass auch dort mehrere Inschriften einer Tür ein Ensemble bilden, wo es eben nicht sofort offensichtlich ist. Was die Erkennbarkeit erschwert, ist das architekturbedingt erforderliche, strikte Formular, dass die äußere Form der Inschriften vorgibt. Ein zusammengehöriger Text könnte auf zwei oder mehr Teile einer Tür verteilt und um die entsprechenden Einleitungs- und Schlussformeln ergänzt worden sein, so geschehen im Tempel von Philae: Dort wurde ein Hymnus an die Göttin Isis auf zwei Türlaibungen verteilt, den man im Tempel von Kalabscha als fortlaufenden Text als Bandeauinschrift angebracht hat.¹⁶ Einem bekannten Formular für die Türdicken entsprechend haben die Redaktoren den Beiworten der Isis auf beiden Seiten eine Kolumne mit den Namen des Königs, Ptolemaios' VI. gegenübergestellt und um ein sog. Schlussgebet erweitert, in dem um die Garantie der königlichen Stärke gebeten wird.¹⁷

Damit in Zusammenhang steht die Frage nach der Textgattung oder dem Texttyp: Welche Arten von Texten waren an den Türen angebracht und warum wurden diese Texte an den Türen angebracht und nicht an anderer Stelle? Eine weitere Frage betrifft daher die Einbettung der Türinschriften in den weiteren Kontext der umliegenden Dekoration. Des Öfteren wurde darauf hingewiesen, dass sich die Türdekoration aus Szenen und Texten zusammensetzt, die in Beziehung zum dahinterliegenden Raum stehen,¹⁸ denn obwohl die Türen eine architektonisch abgeschlossene Einheit bilden, stellen sie gleichzeitig einen Übergang von einem Raum in einen anderen dar. Im Detail untersucht wurden diese Beziehungen jedoch selten. Ein Augenmerk liegt in der Untersuchung deshalb darauf, welche Methoden die Redaktoren der Texte nutzten, um den Bezug zwischen den Türinschriften und der Wanddekoration des dahinterliegenden Raums herzustellen. In Anbetracht des zeitlichen Hiatus zwischen der Dekoration der Türlaibungen und der umliegenden Wanddekoration im Sanktuariumgang des Horustempels von Edfu und der Eigenarten der dort angebrachten Texte,¹⁹ kommen die Fragen auf, inwieweit die (textliche) Ausgestaltung der Tempeltüren vorgeschrieben war und inwieweit es den Redaktoren überlassen war, Adaptionen an den Anbringungsort vorzunehmen. Damit in Zusammenhang steht die Frage nach dem Kanon:²⁰ Was war überregional vorgegeben und in welchem Maße bestimmten lokalspezifische Besonder-

491-505. Vgl. zur Idee, dass die Inschriften einer architektonischen Einheit einen zusammenhängenden Text bilden, die Bemerkungen von LEITZ, *Außenwand*, 3.

14 Vgl. für einen derartigen Fall BLACKMAN/FAIRMAN, in: *Miscellanea Gregoriana*, 425, die feststellen konnten, dass die verschiedenen Inschriften auf den einzelnen Teilen der Fassade des Sanktuars in Edfu einen zusammengehörigen Text bilden. Als weiteres Beispiel kann etwa die Verteilung einzelner Texte auf den Säulen im Pronaos von Esna (SAUNERON, *Esna I*, passim) angeführt werden.

15 Für Texte, die auf mehrere Teile einer Tür verteilt wurden, vgl. zusammenfassend Kap. 3.2.

16 Vgl. JUNKER, in: AAWWien 1957.18 (1958), 267-276 für die synoptische Bearbeitung des Texts (= *Philä I*, 167 und *Kalabchah*, 118).

17 Vgl. dazu Kap. 3.1.

18 Speziell auf die Verbindungen zwischen Türsturz und Raum hat PREYS, in: SAK 30 (2002), 287 mit Anm. 22 hingewiesen. Vgl. die Bemerkungen von ARNOLD, *Wandrelief und Raumfunktion*, 127-128; STADELMANN, in: MDAIK 25 (1969), 173; PREYS, in: *6. Tempeltagung*, 205; PREYS, *Demeure du Sistre*, 437; WAITKUS, *Luxortempel*, 6; KOCKELMANN, in: VON RECKLINGHAUSEN/STADLER (Hgg.), *KultOrte*, 33 und LEITZ, *Quellentexte*, 18-19.

19 Vgl. TATTKO, in: BAUMANN/KOCKELMANN (Hgg.), *Der Tempel als ritueller Raum*, 85 mit Anm. 19.

20 Dazu ASSMANN, in: Fs Iversen, 9-25 und LEITZ, *Außenwand*, 3, Anm. 15. Vgl. QUACK, in: *6. Tempeltagung*, 213-235 und QUACK, in: Archiv für Religionsgeschichte 10 (2008), 5-29.

heiten die Redaktion der Dekoration. So geben das von J. QUACK bearbeitete sog. Buch vom Tempel oder eine Handschrift aus Tanis über die ideale Tempeldekoration vor, welche Elemente Teil eines ägyptischen Tempels sein sollten.²¹ Die Texte auf den Papyri lassen den Redaktoren dabei aber durchaus Raum für lokale Varianten und Adaptionen.²²

Für die Türdekoration sind zwei Dokumente in diesem Kontext von besonderem Interesse: Ein Papyrusfragment, das E. WINTER publiziert hat,²³ zeigt graphisch den Entwurf einer Türdekoration mit mehreren Inschriften und deren exakte Verteilung, die vom Dekorateur an eine bestimmte Tür in einem Tempel oder einen Naos zu übertragen war. Im Detail ist darauf bereits die typische Aufspaltung in Königs- und Götterkolumn und die entsprechende Zeichenausrichtung sowie die typische in allen Tempeln anzutreffende Aufteilung der Titulatur des Königs mit dem Horusnamen und dem Titel *nswt bjtj* auf der rechten Seite und dem Goldhorusnamen und dem Titel *s³ R^c* auf der linken Seite vermerkt.²⁴ Auf einem von G. VITTMANN publizierten demotischen Papyrus sind in Textform Angaben über die exakte Bild- und Textdekoration eines kleinen Heiligtums erhalten:²⁵

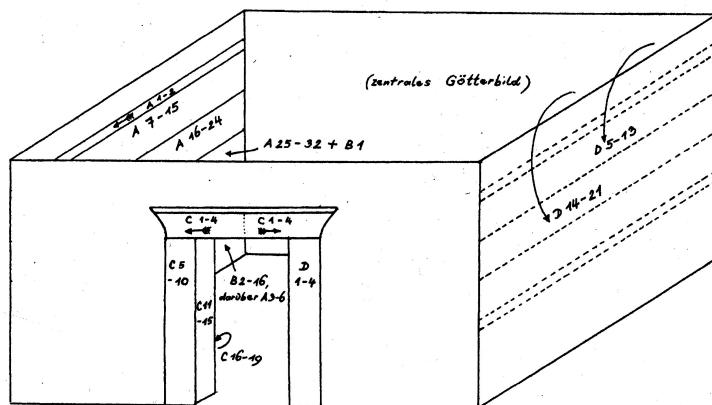


Abb. 1: Entwurf einer Türdekoration (Skizze von D. KURTH nach den Angaben) in *pWien D 10100*.
Quelle: VITTMANN, in: Enchoria 28 (2002), 135

-
- 21 Zum Buch vom Tempel sind bereits zahlreiche Vorberichte zu verschiedenen Aspekten erschienen. Eine Übersicht der Beiträge und der zugehörigen Kompositionen findet sich auf der Webseite der Universität Heidelberg: <http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/aegy/institut/buchtempel.html> (Stand: 23.05.2018) und bei QUACK, in: *10. Tempeltagung*, 100, Anm. 1.
- 22 Vgl. QUACK, in: *10. Tempeltagung*, 99-109 und zusammenfassend die Bemerkungen über das Musterbuch aus Tanis QUACK, in: RICKERT/VENTKER (Hgg.), *Altägyptische Enzyklopädien*, 26 mit Verweis auf weitere Arbeiten des Autors.
- 23 WINTER, in: NAWG 1967.3 (1967), 59-80 (= *pWien Aeg. 9976*; vgl. auch die Datenbank der Österreichischen Nationalbibliothek mit einer Digitalaufnahme des Papyrus (<http://data.onb.ac.at/rec/RZ00007548>); vgl. dazu auch STADLER, *Temple de Soknopaios*, 21-22 und HARING, in: VERHOEVEN (Hg.), „*Binsen*“-Weisheiten, 67-84.
- 24 Vgl. hierzu WINTER, in: NAWG 1967.3 (1967), 74-76; GUTBUB, in: *Mélanges Vercoutter*, 128-129; KURTH, *Dekoration der Säulen*, 179-180; LEITZ, *Außenwand*, 256-257 und DILS, *Tempel von Dusch*, 59. Für die Aufteilung der Kolumnen in einen der Gottheit zugehörigen und einen dem König zugehörigen Teil vgl. zusammenfassend Kap. 3.1 zur äußeren Form der Texte.
- 25 VITTMANN, in: Enchoria 28 (2002), 106-135; vgl. dazu auch BRYAN, in: Fs Smith, 13-17 und HARING, in: VERHOEVEN (Hg.), „*Binsen*“-Weisheiten, 67-84.